28. Der Kaufmann von Bagdad.

Bagdad ist eine der größten und reichsten Handelsstädte in Syrien, einem asiatischen Lande. Die dortigen Kaufleute sind reich und thätig; viele bereisen auch die europäischen Messen, um hier an Ort und Stelle zu kaufen und zu verkaufen.

Ein solcher Kaufmann war nach Leipzig gekommen, um daselbst Geschäfte zu machen. Da er der deutschen Sprache nicht mächtig war, so ersuchte er einen dortigen Handelsfreund, ihm einen armen Knaben zu verschaffen, damit derselbe gegen Lohn ihm seine Gänge besorgen möchte. Dieser sendete ihm den Sohn einer armen Wittwe, einen guten frommen Jungen, Namens Ludwig. Der fremde Kaufmann bediente sich des Knaben zur Besorgung aller seiner Angelegenheiten und Ludwig erfüllte alle Aufträge redlich und pünktlich, ja er fand sich bald in das Wesen des Fremden und lernte sogar dessen Sprache so weit, daß er sich nothdürftig mit ihm unterhalten konnte. Alljährlich kam der Kaufmann zweimal und stets verlangte er Ludwig, den er immer für die geleisteten Dienste reichlich belohnte. Ludwig lernte allmählich nicht allein die Geschäfte des Kaufmanns genau kennen, sondern er vermochte, sich in dessen Sprache geläufig auszudrücken. Endlich aber ward Ludwig confirmirt und wollte nun ein Handwerk erlernen. Als nun der Kaufmann hörte, es sei das letzte Mal, daß er Ludwigs Dienste in Anspruch nehmen könnte, wurde er traurig und bat Ludwig, er möchte doch seine Mutter zu ihm bringen. Als diese kam, sagte der fremde Mann: „Liebe Frau, Euer Sohn leistet mir so gute Dienste, daß er mir fast unentbehrlich geworden ist. Ich will für seine Zukunft sorgen, wenn Ihr ihm erlaubt, mit mir auf einige Jahre nach Bagdad zu gehen, damit er bei mir die Handlung erlernen kann. Ihr werdet ihn an jeder Messe bei Euch sehen und er kann später ganz hier bleiben und meine Geschäfte besorgen, da ich immer älter und der langen beschwerlichen Reisen müde werde."

Ludwigs Mutter erhob freilich einige Bedenken; auch sagte sie, sie könne ohne die Einwilligung des Vormundes ihres Sohnes nichts zusagen. Aber als der Kaufmann auch diesen sprach, waren bald alle Hindernisse beseitigt und Ludwig reisete mit seinem Lehrherrn nach dem fernen Orient ab. Er kam alljährlich zweimal mit ihm in seine Heimath und erzählte, wie viel er lernen dürfe, wie gut es ihm gefiele und wie wohl er im Hause seines Herrn gehalten werde. Nach vier Jahren kam der Kaufmann zum letzten Male; er kaufte ein großes hübsches Haus und übergab es Ludwig als dessen Eigenthum. Dieser besorgte nun von Leipzig aus die Handelsgeschäfte für seinen Wohlthäter und fand dabei nicht allein ein reiches Auskommen, sondern erwarb sich auch ein großes Vermögen.

Redlichkeit und Pünktlichkeit verschafften ihm dieses Glück.

29. Die sanfte Anna.

Voll jugendlichen Uebermuthes sprang Hans, ein Knabe von etwa sieben Jahren, im Garten seiner Eltern herum. Er hatte einen Stab in der Hand, den sah er wohl für ein Schwert und die Hecken und Fliederbüsche für Heiden oder Türken an, weil er sogar grimmig darein schlug. Aber endlich ward es ihm langweilig, er sprang auf

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229